

Gottesdienst 12.10.2025

Sintflut & Wiederkunft | Chris Forster

Wir wagen uns heute an einen Text, der kaum grosse Beachtung findet, weil er schwierig einzuordnen ist. Es geht um dämonische Verbindungen mit Menschen und die daraus resultierenden Riesen vor der Zeit Noahs und dem Gericht Gottes – der Sintflut. Diese Zeit vor der Sintflut kann uns laut Jesus Hinweise geben auf die letzten Dinge, die vor seiner Wiederkunft passieren werden. Der erste Teil ist kein Faktencheck, und auch nicht heilsentscheidend, liefert uns aber mögliche Einordnung einiger ungelöster Rätsel der vorsintflutlichen Geschichte. Bestimmt aber können uns die Zusammenhänge Aufschluss geben, wie wir uns heute verhalten sollen, und was Gottes Wille und seinen Ruf in unsere Zeit betrifft.

Schriftlesung 1 Mose 6,1-9 Hfa

«1 Die Menschen wurden immer zahlreicher und breiteten sich auf der Erde aus. 2 Da bemerkten die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren. Sie wählten diejenigen aus, die ihnen am besten gefielen, und nahmen sie zu Frauen. 3 Da sagte der Herr: »Die Menschen sollen nicht mehr so alt werden, ich werde ihnen meinen Lebensatem nicht mehr für so lange Zeit geben. Denn sie sind schwach und anfällig für das Böse. Ich werde ihre Lebenszeit auf 120 Jahre begrenzen.« 4 Aus der Verbindung der Gottessöhne mit den Menschentöchtern gingen die Riesen hervor. Sie lebten damals – und auch später noch – auf der Erde und waren als die berühmten Helden der Vorzeit bekannt. 5 Der Herr sah, dass die Menschen voller Bosheit waren. Jede Stunde, jeden Tag ihres Lebens hatten sie nur eines im Sinn: Böses planen, Böses tun. 6 Der Herr war tieftraurig darüber und wünschte, er hätte die Menschen nie erschaffen. 7 »Ich werde die Menschen, die ich gemacht habe, wieder vernichten!«, sagte er. »Ja, nicht nur die Menschen – auch die Tiere auf der Erde, von den grössten bis zu den kleinsten, und ebenso die Vögel am Himmel. Es wäre besser gewesen, ich hätte sie erst gar nicht erschaffen.« 8 Nur Noah fand Gnade beim Herrn. 9 Dies ist seine Geschichte: Noah war ein rechtschaffener Mensch – ganz im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen. Er ging seinen Weg mit Gott und hörte auf ihn.»

Übernatürliche Vorgänge

Wir lesen im Text von (sexuellen) Verbindungen zwischen Gottessöhnen und Menschenfrauen. Daraus resultieren Kinder, die Riesen (Nefilim) und Helden dieser Zeit genannt werden. An dieser Stelle bin ich dankbar, dass Gott diese Dinge nicht verschweigt, sondern in einem nüchternen Ton und ohne reisserischen Ausschmückungen davon spricht. Aber wenige setzen sich mit diesen seltsamen Stellen auseinander. Es bleibt eben bei einem Versuch der Interpretation. Es soll keine Lehre daraus gezogen werden und bleibt deshalb Spekulation!

Der biblische Text merkt an, dass in der vorsintflutlichen Zeit Dinge geschehen sind, die Gott missfielen. Dämonen, so einige Ausleger, paarten sich mit den Menschenfrauen. Dabei nahmen sie sich einfach, was ihnen gefiel. Alleine diese Tatsache markiert Gewalt gegen die Schöpfung, denn Gott verbietet die Vermischung und Kontakt von Übernatürlichem und Menschlichem (1 Samuel 28). Dazu gehört auch Götzendienst.

Für Jesus war die Präsenz und das Einwirken dämonischer Kraft in die Welt der Menschen keine Frage sondern eine Tatsache. Immer wieder trieb er Dämonen aus!

Gottessöhne und Menschenfrauen

Wir versuchen logisch an die Sache zu gehen, stellen aber fest, dass wir vieles nicht erklären können. Fakt ist, dass aus diesen Verbindungen Riesen mit wohl übernatürlicher Kraft und vermutlich auch dämonischen Fähigkeiten entstanden sind. Als Archäologie-Interessierter gibt es viele Rätsel in der Menschheitsgeschichte, die wir bis heute nicht erklären können. Wer hat z.B. die Pyramiden, die Sphinx und all die Monolithenbauten erschaffen. Unter den 2,3

Milionen Steinblöcke der Gizeh Pyramiden sind solche, die 50 Tonnen wiegen. Das Ausmass und Ausrichtung ist so präzise auf die Nord/Süd Achse der Erde gebaut, dass sie noch heute die Experten in Erstaunen versetzt. In der Pyramide sind mathematische Prinzipien verewigt, die wir den Menschen des Altertums niemals zugestehen würden. Und die Fugen sind so präzise, dass nicht einmal ein Blatt Papier dazwischen geschoben werden kann. Die Sphinx und die umliegenden Felsen weisen Spuren von Wassererosion auf – und das in der Wüste. Sie muss viel älter sein und mit riesigen Wassermassen überspült worden sein. Aber Gizeh ist nicht der einzige Ort, wo es Altertümer zu bestaunen gibt, die nicht sein dürften. In den Bergen Perus gibt es Mauern, die ebenfalls fast fugenlos und präzise ineinander gebaut sind. Die Steine sind unterschiedlich, widerstehen aber so den gewaltigsten Erdbeben. Der grösste verbaute Stein ist 9 Meter hoch und wiegt 200 Tonnen. Vor 30 Jahren wurde in der Türkei eine Anlage entdeckt, Göbekli Tepe, die massive 7 Meter hohe T-Pfeiler mit Motiven von Tieren und geometrische Muster zeigen. Diese Anlage ist wohl eine der ältesten, die gefunden wurde. Das Fundament des Baalbek Tempels im Libanon weist massive Blöcke auf – ein noch im Abbau befindende Stein wiegt 1000 Tonnen. Dieser wird den Römern zugeschrieben, aber aus den Überlieferungen wird klar, sie haben ihren Tempel auf das bereits vorhandene Fundament gestellt und nicht selber errichtet! Das sind nur ein paar Beispiele von vorsintflutlichen Megalithen-Bauwerken – es gibt unzählige davon auf der ganzen Welt. Und wir stellen fest: je älter, desto präziser! Haben Riesen mit unglaublicher Kraft und übernatürlichen Fähigkeiten diese Bauten erschaffen. Bekamen die Menschen Wissen, dass nicht von dieser Welt war? Mit Bestimmtheit können wir das nicht sagen, aber im Lichte dieses Textes würde es Sinn ergeben. Die Bibel geht sehr nüchtern mit dieser Tatsache um, und das sollten wir auch tun!

Die Sintflut – Gericht Gottes

Der Text legt nahe, dass Gott dies alles beobachtete. Das Böse nahm überhand und grosse Männer wie Lamech förderte die Brutalität und Mord (1.Mose 4-23-24). Dort prahlt er vor seinen Frauen: «Ada und Zilla, hört auf meine Stimme, ihr Frauen Lamechs, lauscht meiner Rede! Ja, einen Mann erschlage ich für eine Wunde, und einen Knaben für eine Strieme. Wird Kain siebenfach gerächt, dann Lamech siebenundsiebzighfach.» Gewalt und dämonische Bosheit nahm Überhand. Deshalb entschloss sich Gott, alles Leben auszurotten. Was folgte war die Berufung Noahs, der gottgefällig lebte. Betrachtet man die Daten von Noahs Leben könnte der Bau der Arche 20-30 Jahre gedauert haben (1. Petrus 3,20). Genug Zeit für die umliegende Bevölkerung, sich über Noah lustig zu machen. Und dann kam die Flut, die alles zerstörte – ausser die Zeitzeugen aus Stein! Noah und seine Familie überlebten und begannen nach einem Kalenderjahr, die Erde wieder zu bevölkern.

In fast allen Mythologien der alten Völker existiert eine Erzählung von einer grossen, katastrophalen Flut! Am bekanntesten ist wohl das Gilgamesch-Epos, in der Noah unter anderem Namen genannt wird.

Warum es nach der Sintflut wieder Riesen gab? Die Geschichte wiederholte sich und die Heimsuchung durch Dämonen passierte erneut. In der Bibel gibt es Hinweise auf Riesen. So bei der Landnahme Kanaans (Enakskinder 4.Mose 13,28) und in der Geschichte Davids gegen Goliath (1.Samuel 17). Und das Böse nimmt wieder zu, bis zum heutigen Tag. Wenn wir Menschen etwas immer besser können, dann ist das Leben zerstören. Die Menschheitsgeschichte ist geprägt von Krieg und Tod. Im 20. Jahrhundert starben im 1. Weltkrieg insgesamt 17 Millionen. Dreissig Jahre später waren es schon 60 Millionen. Wenn wir in die Offenbarung schauen (Offenbarung 9,19), werden ein Drittel der Menschheit getötet – das sind Stand 2025 2,7 Milliarden. Noch eine Zahl. Jedes Jahr finden laut WHO jährlich 73 Millionen Schwangerschaftsabbrüche statt. Das Böse und die Zerstörung breitet sich wieder aus!

Das zweite Kommen von Jesus Hfa

Als Jesus von seinem zweiten Kommen in der letzten Zeit der Menschen spricht, sagt er folgendes: 32 «Der Feigenbaum soll euch dafür ein Beispiel sein: Wenn seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, dann wisst ihr, dass es bald Sommer ist. 33 Ebenso ist es, wenn all diese Ereignisse eintreffen. Dann könnt ihr sicher sein, dass das Ende unmittelbar bevorsteht. 34 Ja, ich sage euch: Diese Generation wird nicht untergehen, bevor das alles zu geschehen beginnt. 35 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber haben für immer

Bestand. 36 Und doch weiss niemand, wann das Ende kommen wird, auch die Engel im Himmel nicht, ja, noch nicht einmal der Sohn. Den Tag und die Stunde kennt nur der Vater. 37 Wenn der Menschensohn kommt, wird es sein wie zur Zeit Noahs. 38 Damals vor der grossen Flut assen, tranken und heirateten die Menschen, wie sie es immer taten. So ging es, bis Noah in die Arche stieg. 39 Die Leute merkten nichts von dem Unheil, das ihnen bevorstand, bis die Flut sie alle mit sich riss. So wird es auch beim Kommen des Menschensohnes sein.» (Matthäus 24,32-39).

Ich weiss nicht, wie es dir geht, wenn du an das Wiederkommen von Jesus denkst – freudige Erwartung oder ängstliches Ausharren. Wenn Jesus wieder kommt, tut er das nicht wieder als Baby, Diener und Opferlamm wie an Weihnachten vor über 2'000 Jahren. Er wird als König und Herrscher zurückkehren und der Welt endlich Frieden bringen – und Gericht. In Matthäus 24,37-39a zieht er die Parallele zum Text vor der Sintflut – dem ersten Gericht über die Menschheit. Alle Menschen, die nicht an ihn glauben und ihn nicht erwarten, werden ihrem täglichen Treiben nachgehen. Sie werden überrumpelt von Jesu Flut.

Wie zur Zeit Noahs wird es sein: Das Böse nimmt Überhand, viele selbsternannte Messiasse werden aufstehen (seit der Zeit Jesu ca. 51 – der letzte war wohl der Koreaner Sun Myung Moo, gestorben 2012), die Liebe in vielen wird erkalten (Egoismus), Kriege und Katastrophen nehmen zu, Israel wird aus allen Orten der Welt zurückgeführt – nur um einige «Zeichen» zu nennen. Eines ist seit Anbeginn der Welt klar: Satan hasst Gott, seine Schöpfung und ganz besonders Gottes Gegenüber – den Menschen. Deshalb wird er alles versuchen, um die Menschen zu verführen, von Gott weglocken und zu zerstören!

Seid wachsam und heiligt euch

Deshalb sollen wir Gläubigen wachsam sein. «Der Feigenbaum soll euch dafür ein Beispiel sein» (Matthäus 24,32). Verschiedene «Zeichen» sollen uns zeigen, dass sein Kommen nahe ist. Jesus drängt uns seit über 2'000 Jahren, bereit zu sein und einen Lebenswandel zu führen, der Gott gefällt und ihn ehrt. Denn niemand weiss den Zeitpunkt seines zweiten Kommens. Er sagt zu uns: «Seid also zu jeder Zeit bereit, denn der Menschensohn wird gerade dann kommen, wenn ihr am wenigsten damit rechnet!» (Matthäus 22,44). Wir sollen unser Leben nach ihm ausrichten und uns verändern lassen in sein Bild. Unsere Aufgabe ist es, Hoffnung und Licht zu sein in einer Zeit, die immer dunkler wird. Wir sollen nicht wie alle anderen: «Damals vor der grossen Flut assen, tranken und heirateten die Menschen, wie sie es immer taten.» (Matthäus 24,38a). Und Petrus geht noch weiter, wenn er uns zuruft: «Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.« (1.Petrus 1,16). Wir sind aufgerufen, uns zu heiligen und unser Leben und Alltag nach dem auszurichten, was Gott möchte.

Fürchtet euch nicht

Bei all dem schweren und erdrückenden bin ich extrem dankbar, dass Jesus anfügt: «Ihr werdet ferner von Kriegen und Kriegsgerüchten hören: Gebt acht, lasst euch dadurch nicht erschrecken! Denn das muss so kommen, ist aber noch nicht das Ende.» (Matthäus 22,6). Wir können es uns nicht aussuchen, all das wird passieren. Wenn wir in die Welt schauen, dann sind viele von den Zeichen bereits sichtbar. Von einigen «Zeichen» können wir heute auch nicht mehr sagen: das hat es schon immer gegeben! Gerade die Staatsbildung und die damit einhergehenden Rückführung von Israel ist so oft von den alttestamentlichen Propheten vorhergesagt. Vor 75 Jahren ist dies geschehen! Wir stehen genau genommen seit Jesu Sterben in der Endzeit. Aber in allem sagt er, der wirkliche Hoffnung geben kann, fürchtet euch nicht! Ihr seid meine Kinder und niemand kann euch aus meiner Hand reissen (Johannes 10,28).

Es mögen schwierige und leidvolle Zeiten kommen – aber wir dürfen Hoffnung haben und anderen zur Hoffnung werden. Bleiben wir nahe bei Jesus!